



*Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus von Anfang an getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde. Vorher hat er den Aposteln, die er sich durch den Heiligen Geist erwählt hatte, Weisung gegeben. Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen.*

*Beim gemeinsamen Mahl gebot er ihnen: „Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt! Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden.“*

*Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: „Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her?“ Er sagte zu ihnen: „Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.“ Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken.*

*Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch fort in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.“*

*Apostelgeschichte 1,1–11*

Wenn Menschen vom Himmel sprechen, meinen sie in der Regel das blaue Firmament hoch über uns. Die Rede vom „Himmel“ kann aber auch auf eine tiefgreifendere Realität zielen, welche über das Sichtbare weit hinausgeht und uns die Erfüllung großer menschlicher Sehnsüchte in Aussicht stellt: Der „Himmel“ als Ort von unendlicher Freiheit, von vollkommenem Glück, von wahren Frieden – und vor allem als Ort, an dem Gott unmittelbar gegenwärtig ist. Genau genommen ist dieser unsichtbare „Himmel“ nicht einmal ein Ort im eigentlichen Sinne, sondern er ist ein ausdrucksstarkes Bild für Gott selbst.

Der heutige Festtag hält uns mit dem biblischen Bild der Himmelfahrt vor Augen, dass Jesus nach seinem irdischen Leben und seiner Auferstehung nun ganz bei Gott, dem Vater, aufgenommen ist. Er wartet dort auf uns, bis auch wir bei ihm „im Himmel“ sein werden.

Allerdings läuft diese verheißungsvolle Perspektive am Ende nicht auf eine billige Jenseitsvertröstung hinaus – ganz im Gegenteil: Die Apostelgeschichte berichtet, wie bei der Entrückung Jesu die Jünger von zwei himmlischen Männern dafür kritisiert werden, dass sie Jesus die ganze Zeit in den Himmel hinterherstarren. Ihr und auch unser Auftrag besteht vielmehr darin, in die Welt hinauszugehen und sie so mitzugestalten, dass ein Stück vom Himmel schon hier und jetzt auf der Erde spürbar wird. Jesus selbst hat es uns vorgemacht, indem er für Gottes Willen offen war und sich für andere Menschen einsetzte. Wo wir mit Jesu Hilfe in diesem Sinne handeln, da berühren sich auch heute Himmel und Erde.